

# VCS will keine veralteten Lösungen

Der VCS kritisiert die Wirtschaftsverbände, welche die sofortige Umsetzung des Projekts «Bypass» verlangen.

Der offene Brief, so breit abgestützt er auch erscheinen möge, sei inhaltlich einseitig – und liege in wesentlichen Punkten falsch, schreibt der VCS Verkehrs-Club der Schweiz, Sektion Ob- und Nidwalden, in einer Medienmitteilung. Die Wirtschaftsvertreter würden den Bypass als Allheilmittel darstellen. Doch empirische Daten zeigten klar: Mehr Strassen erzeugen mehr Verkehr – und schlussendlich auch mehr Stau. «Zudem führen Ausbauten wie dieser lediglich zur Verlagerung des Staus – wie das Beispiel Gubrist deutlich zeigt», so der VCS.

Für Ob- und Nidwalden sei der Bypass kein Fortschritt, sondern ein Rückschritt. «Die Stausituation rund um den Lopper wird sich nach der Bypass-Inbetriebnahme nicht verbessern. Im Gegenteil: Sie wird sich ab der Eröffnung spürbar verschlechtern, sowohl auf der Autobahn im Lopperbereich als auch – durch Ausweichverkehr – in vielen Dörfern», prophezeit der VCS in der Mitteilung, und weiter: «Die Förderung der Wirtschaftsverbände zeugt von einem veralteten, autozentrier-

ten Denken, das grundlegende verkehrswissenschaftliche Erkenntnisse ignoriert.» Wer den Bypass als Lösung verkaufe, beschleunige in Wirklichkeit den Kollaps – sowohl auf der Autobahn als auch auf dem kantonalen Strassennetz.

## Einsprache- und Beschwerderecht

Die Gemeinden Luzern, Kriens und Emmen sowie Umweltorganisationen wie der VCS und der WWF würden von ihrem verfassungsmässig garantierten Recht Gebrauch machen. Dieses diene dem Schutz von Natur, Landschaft, Gesundheit und Lebensqualität. «Das demokratische Instrument pauschal als «Verhinderungspolitik» abzutun, ist nicht nur falsch, sondern auch demokratiepolitisch bedenklich», ärgert sich der VCS.

Das Anliegen der Unternehmen, ihre Erreichbarkeit zu verbessern, werde anerkannt. Doch moderne Wirtschaftspolitik orientiere sich längst an ökologischer Verantwortung, an Lebensqualität und an einer langfristigen Standortentwicklung – im Interesse aller. «Statt



Die Gegner des Bypass äussern sich.

Bild: zvg

an gestrigen Lösungen festzuhalten, braucht es jetzt Weitsicht und Zusammenarbeit.» In Zukunft gehören laut VCS dazu Road Pricing und intelligentes Verkehrsmanagement. Bereits

heute seien konkrete Massnahmen nicht nur möglich, sondern auch dringend nötig; der Ausbau des öffentlichen Verkehrs, ein durchgängiges, sicheres Velowegnetz, eine um-

fassende Veloförderung, die Förderung von Fahrgemeinschaften – und vor allem ein wirkungsvolles Mobilitätsmanagement in Verwaltungen und Unternehmen. (zvg/unp)

## Drei Verletzte nach schwerem Unfall

**A8** Am Samstagnachmittag kam es auf der Autobahn A8 in Fahrtrichtung Brünig zu einem schweren Unfall. Ein 58-jähriger Autofahrer geriet im Zollhaustunnel auf die Gegenfahrbahn und kollidierte seitlich mit einem entgegenkommenden Fahrzeug. Bei dem Aufprall wurden drei Personen verletzt, wie die Kantonspolizei Obwalden mitteilt. Die genaue Unfallursache ist noch unklar und wird derzeit von der Kantonspolizei ermittelt. Die A8 musste für etwa zwei Stunden gesperrt werden, um die Unfallstelle zu räumen. Neben der Polizei waren der Rettungsdienst, ein Rettungshelikopter, die Feuerwehr, Zentras und ein privates Abschleppunternehmen im Einsatz.

Ebenfalls am Samstag, kurz nach 18 Uhr, ereignete sich ein Unfall im Kreisel Ei an der Brünigstrasse in Sarnen. Eine 77-jährige Autofahrerin fuhr in den Kreisel ein und kollidierte dabei seitlich mit einer bereits im Kreisel fahrenden 53-jährigen Fahrradfahrerin. Der genaue Unfallhergang ist noch unklar. Sollten Sie Hinweise zu einem der Unfälle geben können oder etwas beobachtet haben, melden Sie sich bitte bei der Polizei unter der Telefonnummer 041 666 65 00. (luz)

ANZEIGE

## Die Weltwirtschaft bleibt unter Druck

Globale Unsicherheiten – von geopolitischen Spannungen bis stockenden Handelsabkommen – prägen weiterhin das wirtschaftliche Umfeld.



Autor: Tim von Moos, Stv. Leiter Private Banking, Obwaldner Kantonalbank

### Nahost-Eskalation beeinflusst Weltwirtschaft

Mit dem Angriff Israels auf mehrere Ziele im Iran hat sich die geopolitische Lage im Nahen Osten im Juni unerwartet weiter verschlechtert. Mit den Vergeltungsmassnahmen Irans sowie der Bombardierung der Atomanlagen durch die USA schien die Eskalationsspirale immer schneller zu drehen, bevor es kurz danach zu einem von den USA initiierten Waffenstillstand kam. Trotz der fragilen Lage sind die Auswirkungen auf die Weltwirtschaft begrenzt. Zwar ist der Iran ein wichtiger Ölproduzent, doch gehen seine Ölexporte fast ausschliesslich nach China. Die grösste Gefahr besteht darin, dass der Iran die

Meeresstrasse von Hormus sperren könnte. Ein solches Szenario erachten wir jedoch als unwahrscheinlich, weil der Iran damit auch sich selbst und seinen Verbündeten schaden würde. Der Rohölpreis ist nach einem zwischenzeitlichen Anstieg auf über 80 US-Dollar pro Fass wieder deutlich gesunken, weshalb wir keine nennenswerten Effekte auf die globale Inflation erwarten.

### Ungelöster Handelskonflikt rückt wieder in den Fokus

Für den globalen Handel stellt der ungelöste Handelskonflikt ein Risiko dar. Nach der Einigung mit China liegen die US-Importzölle zwar wieder deutlich tiefer als noch im April. In Aussicht gestellte Handelsabkommen sind jedoch bisher ausgeblieben und am 9. Juli läuft die Karenzfrist der angekündigten reziproken Zölle aus. Wir rechnen mit einer entsprechenden Fristverlängerung. Bis Jahresende erwarten wir eine Einigung mit den wichtigsten Handelspartnern. Die Importzölle dürften aber kaum unter 10 Prozent sinken. Sie bilden eine dringend benötigte Einnahmequelle für den hochdefizitären US-Staatshaushalt. Für Firmen und Verbraucher stellen die Zölle jedoch eine Mehrbelastung dar. Demgegenüber soll das knapp angenommene Fiskalpaket die steuerliche Belastung reduzieren und das Wachstum unterstützen.

Da die nötige Haushaltskonsolidierung auf sich warten lässt, bleiben die langfristigen Zinsen in den USA erhöht.

### Vertrauensprobe für US-Anlagen

Der US-Dollar ist die meistgehandelte und liquideste Währung der Welt. Ihr Status als Leitwährung ist unbestritten. Aufgrund der stark gestiegenen Inflation in den USA ist der Greenback jedoch überbewertet. Dass viele Notenbanken ihren Anteil an US-Dollar an den Währungsreserven durch Gold ersetzen, ist Teil einer Diversifikationsstrategie. Die jüngste Abwertung des US-Dollar wurde vor allem durch einen Vertrauensverlust in die US-Regierung ausgelöst. Sind die USA noch ein zuverlässiger Handelspartner? Die langfristige Tragbarkeit der US-Staatsschulden ist infrage gestellt. Während es beim Handelsstreit Lösungen geben dürfte, sind Bestrebungen für eine fiskalpolitische Konsolidierung nicht in Sicht. Die USA müssen aus ihren Schulden herauswachsen oder diese «weginflationieren». Zusatzeinnahmen durch Zölle und ein höherer Konsum nach Steuersenkungen werden zwar Wachstum generieren, wohl aber kaum die Staatsschulden und das Haushaltsdefizit stabilisieren.

### Konstruktiver Blick voraus

Trotz verschiedener Abwärtsrisiken in der Handels-, Fiskal- und Geopolitik bleiben unsere makroökonomischen Einschätzungen konstruktiv. Im langjährigen Vergleich ist

das globale Wirtschaftswachstum eher bescheiden, doch mit steigenden Löhnen und tiefer Arbeitslosigkeit hat der Privatkonsum ein starkes Fundament. Für Rückenwind sorgen zudem die abnehmende Inflation und die Leitzinssenkungen der Notenbanken. In der Handels- und der Geopolitik rechnen wir in naher Zukunft mit einer Entspannung, während die hohe US-Staatsverschuldung erst mittel- bis langfristig zum Problem werden könnte.

### Obwaldner Kantonalbank

Im Feld 2  
6060 Sarnen

041 666 22 11  
info@okb.ch  
www.okb.ch



**Obwaldner  
Kantonalbank**

Private Banking